

## INTERKULTURELLES FRAUENNETZWERK HESSEN – IFH

### 1. Konzept

Das „Interkulturelle Frauennetzwerk“ ist eine überparteiliche und nicht konfessionelle Vernetzung von Migrantinnen, Migrantinnenvereinen und einheimischen Frauen. Es sieht sich als Schnittstelle zwischen den hessischen Institutionen und Frauen mit Migrationshintergrund.

Es setzt sich zusammen aus Vereinen, basisdemokratischen Gruppen und Fachfrauen mit Kompetenzen und Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen.

### 2. Unsere Ziele

Unsere vorrangigen gesellschaftspolitischen Ziele sind die Realisierung von Gleichberechtigung und Integration von Frauen mit Migrationshintergrund sowie Kommunikation, Verständigung, Kennenlernen und Austausch zwischen einheimischen und zugewanderten Frauen.

Wir setzen und dafür ein, dass die in unserer Zivilgesellschaft bestehenden demokratischen Rechte wie Gleichheit, Freiheit, Selbstbestimmung, Unversehrtheit, Bildung und Würde für alle Bürgerinnen und Bürger – einheimische wie zugewanderte - der Bundesrepublik Deutschland gelten.

Deshalb vertreten wir im Hinblick auf Integration einen emanzipatorischen Ansatz. Unterschiedliche Kulturen, Traditionen, Religionen und Bräuche sind solange zu achten, wie sie sich auf der Basis des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, des Europäischen Rechts und der Internationalen Menschenrechte bewegen. Zugewanderte Menschen müssen gleichermaßen vom deutschen Rechtsstaat geschützt werden wie einheimische Bürgerinnen und Bürger.

Wir - zugewanderte und einheimische Frauen - wollen gemeinsam daran arbeiten, Demokratie und Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland im Sinn einer Integration weiterzuentwickeln, die auf den Werten der Aufklärung und der Gleichberechtigung im Geschlechterverhältnis/Gendergerechtigkeit beruht. Die Duldung von Benachteiligung und Einschränkung von Frauen und Mädchen in ihrer Entwicklung, im Erwerb von Bildung und Unabhängigkeit, lehnen wir als falsch verstandene Toleranz ab. In diesem Zusammenhang weisen wir ausdrücklich auch auf die institutionelle Diskriminierung durch Bevormundung, Fremddefinition und mangelnde Chancengleichheit hin. Wie in der Kinderrechtscharta vorgesehen, sollte schon in der vorschulischen und schulischen Erziehung darauf hingewirkt werden, dass keine solche Diskriminierung entsteht..

Da wir als Frauen – einheimische und zugewanderte – die Genderproblematik teilen, streben wir einerseits den Austausch und die Vernetzung mit allen Migrantinnenvereinen und –gruppen an, die für die Chancengleichheit der

## **Gruppe B - KONZEPT & ZIELE**

Migrantinnen im Bildungs- und beruflichen Bereich sowie auf gesellschaftlicher, politischer und kultureller Ebene tätig sind. Bestehende Nachteile, die Migrantinnen zusätzlich behindern, basieren auf Misstrauen ihren kulturellen und religiösen Wurzeln gegenüber (siehe die Kopftuchdebatte). All dies soll Thema einer gesellschaftlichen Debatte werden, ebenso wie die mangelnde Anerkennung der im Heimatland erworbenen Zeugnisse und Diplome, die dazu führt, dass zugewanderte Frauen oft unter ihrer tatsächlichen Qualifikation beschäftigt sind.

Andererseits wollen wir die bereits vorhandene Zusammenarbeit mit einheimischen Frauen und Frauenvereinen erhalten und verstärken.

Ausdrücklich weisen wir auf die Verantwortung von Müttern und Vätern – unabhängig ihrer Herkunft – gegenüber ihren Kindern, insbesondere gegenüber ihren Töchtern hin, sie vor Gewalt und Benachteiligung zu schützen.

Die Etablierung einer Kultur der Kommunikation, der Solidarität und der Konfliktfähigkeit ist deshalb notwendig. Um dies zu erreichen, halten wir die Förderung der Mehrsprachigkeit in Schule und Gesellschaft sowie die Anerkennung bi- und multikultureller Kompetenzen als unabdingbar.

Wir möchten die gesellschaftliche Partizipation von Migrantinnen fördern. Um das zu erreichen, wollen wir dazu beitragen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Um die Integrationsarbeit der Migrantinnen weiterzuentwickeln und ihr bürgerschaftliches Engagement effektiver zu gestalten ist es notwendig, ihre Vernetzung zu fördern und zu stärken. Hierbei ist uns die Einbeziehung und Zusammenarbeit von und mit männlichen Migranten besonders wichtig. Nur so können wir unsere Kräfte bündeln, um stärker in der Öffentlichkeit aufzutreten und unsere Ziele zu verfolgen.

### **Unsere spezifischen Ressourcen sind:**

- Selbsterlebte Migration und die damit verbundenen Erfahrungen
- Kompetenz in der Muttersprache der Adressatinnen und Adressaten als Mediationswert
- Kenntnis der Geschichte und Kultur der jeweiligen Herkunftsländer
- Kenntnis der spezifischen Problematik der Migrantinnen und Migranten in der Bundesrepublik im privaten und gesellschaftspolitischen (z.B. im schulischen, beruflichen und gesundheitlichen) Bereich
- Ausgeprägte Kultursensibilität im Hinblick auf Missverständnisse sprachlicher und kultureller Art, die in einer interkulturellen Gesellschaft entstehen können
- Kompetenz bei der Vermittlung der vorhandenen Maßnahmen für Migrantinnen und Migranten sowie Hilfestellung und Unterstützung bei der Inanspruchnahme solcher Maßnahmen
- Jahrzehntelange Erfahrung in sozialen Bewegungen, die sich für die Weiterentwicklung von Demokratie einsetzen
- Wissenschaftliche Kompetenz in Frauen- und Genderforschung sowie im Migrationsbereich.